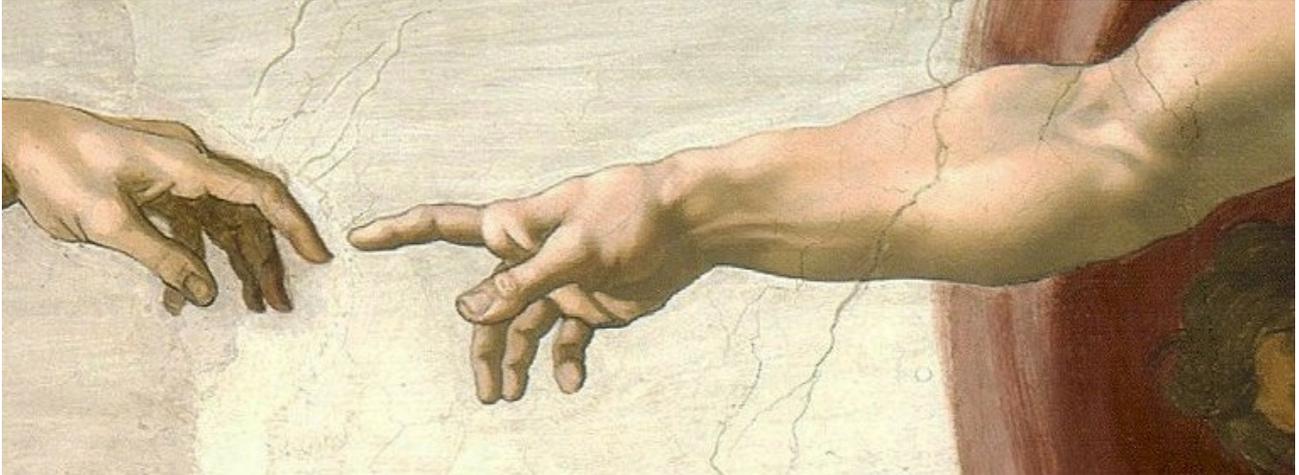


Gottes starke Hand

Gottes Gaben an die Gemeinde Motivationsgaben (Röm 12, 6-8)



Text (NGÜ)

6 Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden. Wenn jemand die Gabe des prophetischen Redens hat, ist es seine Aufgabe, sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen. 7 Wenn jemand die Gabe hat, einen praktischen Dienst auszuüben, soll er diese Gabe einsetzen. Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, ist es seine Aufgabe, zu lehren. 8 Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, soll er anderen seelsorgerlich helfen. Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun. Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen. Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun.

NGÜ (reloaded)

1. Wenn jemand die Gabe des prophetischen Redens hat, ist es seine Aufgabe, sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen.
2. Wenn jemand die Gabe hat, einen praktischen Dienst auszuüben, soll er diese Gabe einsetzen.
3. Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, ist es seine Aufgabe, zu lehren.
4. Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, soll er anderen seelsorgerlich helfen.
5. Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun.
6. Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen.
7. Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun.

Elb

1. Es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben;
2. es sei Dienst, im Dienen;
3. es sei, der lehrt, in der Lehre;
4. es sei, der ermahnt, in der Ermahnung;
5. der abgibt, in Einfalt;

6. der vorsteht, mit Fleiß;
7. der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

Einheitsübersetzung

6 Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade.
Hat einer die Gabe prophetischer Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben;
7 hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er.
Wer zum Lehren berufen ist, der lehre;
8 wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne.
Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken;
wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein;
wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

6 ἔχοντες δὲ χάρισμα κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν διάφορα,
εἴτε προφητείαν κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως,
7 εἴτε διακονίαν ἐν τῇ διακονίᾳ,
εἴτε ὁ διδάσκων ἐν τῇ διδασκαλίᾳ,
8 εἴτε ὁ παρακαλῶν ἐν τῇ παρακλήσει,
ὁ μεταδιδούς ἐν ἀπλότητι,
ὁ προϊστάμενος ἐν σπουδῇ,
ὁ ἐλεῶν ἐν ἰλαρότητι.

Kontext Römerbrief

Paulus schreibt diesen Brief an die Gemeinde in Rom. Als er diesen Brief schrieb, war er noch nicht in Rom gewesen. Trotzdem kannte er viele, die dort in der Gemeinde waren. Das sehen wir aus den vielen Grüßen im letzten Kapitel des Briefes. Es gab viele Juden in Rom. Schließlich war Rom die Hauptstadt des römischen Reiches, und viele reisten dort hin, um Geschäfte zu tätigen. So hatte das Ehepaar Aquila und Priszilla, das im NT öfter erwähnt wird, auch in Rom gelebt. Wir lesen in Apg 18:

Apg 18, 1-3

*1 Bald darauf verließ Paulus Athen und ging nach Korinth.
2 Dort lernte er Aquila kennen, einen Juden, der aus der Provinz Pontus stammte. Aquila und seine Frau Priszilla waren erst kurz zuvor aus Italien gekommen, weil 'Kaiser' Klaudius ein Edikt erlassen hatte, wonach alle Juden Rom verlassen mussten. Die beiden luden Paulus zu sich ein,
3 und weil er dasselbe Handwerk ausübte wie sie – sie waren Zeltmacher –, blieb er bei ihnen und arbeitete 'in ihrem Geschäft mit'.*

Die Anzahl der Juden in Rom war so groß dass die hier erwähnte Auseinandersetzung unter den Juden sogar die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich zog und zu einem Erlass des Kaisers führte, dass alle Juden die Stadt verlassen mussten.

Der Römerbrief befasst dich mit den Grundlagen des Christentums. So dass es nicht verwunderlich ist, dass für viele dieser Brief der Zugang zum christlichen Glauben wurde.

Der Kirchenvater Augustinus kommt zum christlichen Glauben durch Verse aus dem Römerbrief. Martin Luther fragt sich, wie kann ich vor einem gerechten Gott bestehen, und findet die Antwort im Römerbrief.

Der schweizer Theologe Karl Barth beginnt seine theologische Laufbahn mit einem Kommentar

zum Römerbrief.

Der Römerbrief ist der längste Brief im NT. Er ist sehr grundlegend. Im Römerbrief steht der einzelne Mensch in Verantwortung vor Gott. Es geht zuerst um unsere Beziehung zu Gott. Dann geht es aber auch um das praktische Christenleben. (Watchman Nee spricht von dem „normalen“ Christenleben.) Dieser praktische Teil beginnt mit Kapitel 12.

In Kapitel 12 geht es um unser Verhältnis

- gegenüber Gott (V 1-2)
- gegenüber uns selbst (V 3-4)
- gegenüber unseren Mitgläubigen in der Gemeinde (V 4-13)
- gegenüber allen Menschen, auch gegenüber unseren Feinden (V 14-21)
- gegenüber der Regierung (Röm 13, 1-7)

Der letzte Punkt ist natürlich wichtig, weil sich die Gemeinde ja in der Hauptstadt befand und gegebenenfalls mit der Regierung direkt zu tun hatte

Bei den in den Versen 6-8 erwähnten Gaben, geht es also um unsere Beziehung zu unseren Mitgeschwistern und dem Dienst an ihnen in der Gemeinde.

Gabenlisten

Röm 12, 6-8 (7 Gaben, wir *haben* Gaben)

1Kor 12 + 14 (9 Gaben bzw. 8 Gaben in der zweiten Liste. Gaben werden durch den Geist *gewirkt*.)

Eph 4,11 (5 Gaben. Wir *sind* Gaben.)

Besonders bei den Gaben in 1Kor wird die Wirkung des Heiligen Geistes betont. Aber wenn man genau liest erkennt man, dass alle Personen der Gottheit aktiv sind (Trinitarischer Ansatz).

1Kor 12, 4-6 (NGÜ)

4 Es gibt viele verschiedene Gaben, aber es ist ein und derselbe Geist, der sie uns zuteilt`.

5 Es gibt viele verschiedene Dienste, aber es ist ein und derselbe Herr, der uns damit beauftragt`.

6 Es gibt viele verschiedene Kräfte, aber es ist ein und derselbe Gott, durch den sie alle in `uns` allen wirksam werden. 7 Bei jedem zeigt sich das Wirken des Geistes `auf eine andere Weise`, aber immer geht es um den Nutzen `der ganzen Gemeinde`.

Gott gibt die Gaben. Er gibt die Gaben an seine Gemeinde. Der schweizer Theologe Jens Caldey vergleicht deshalb die 5 Gaben in Eph 4, 11 mit der Hand Gottes. Er vergleicht die 5 Gaben mit den 5 Fingern einer Hand. Gott schenkt die Gaben, und wir üben sie aus, um Gott zu verherrlichen. Das steht in 1Petr 4, 10-11 (Gaben ausüben zur Verherrlichung Gottes)

1Petr 4, 10-11 (NGÜ)

10 Jeder soll den anderen mit der Gabe dienen, die er `von Gott` bekommen hat. `Wenn ihr das tut, erweist ihr euch` als gute Verwalter der Gnade, die Gott uns in so vielfältiger Weise schenkt.

11 Redet jemand im Auftrag Gottes, dann soll er sich bewusst sein, dass es Gottes Worte sind, die er weitergibt. Übt jemand einen praktischen Dienst aus, soll er die Kraft in Anspruch nehmen, die Gott ihm dafür gibt. Jede einzelne Gabe soll mit der Hilfe von Jesus Christus so eingesetzt werden, dass Gott geehrt wird. Ihm gehören der Ruhm und die Macht für immer und ewig. Amen.

Bei allen drei Gabenlisten wird die Einheit der Gemeinde betont, die im Kontrast zu den verschiedenen Gaben steht.

Hier in Röm 12 und in 1Kor 12 wird das Bild des Leibes oder Körpers gebraucht, der ein Körper ist, aber viele Glieder hat, die verschiedene Aufgaben erfüllen.

Röm 12, 4-5 (NGÜ)

4 Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat.

5 Genauso sind wir alle – wie viele ´ und wie unterschiedlich ` wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen.

Auch im Epheserbrief wird die Einheit der Gemeinde den Gaben vorangestellt.

Eph 4, 4-6 (NGÜ)

4 ´Mit »Einheit« meine ich dies: ` ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging;

5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.

Es geht darum, dass es verschiedene Gaben gibt. Es gibt nicht ein Universalgenie, das alles kann. Andererseits soll es auch kein Konkurrenzdenken geben, in dem Gaben gegeneinander ausgespielt werden. Die Ausübung der Gaben soll durch einen liebevollen Umgang gekennzeichnet sein.

Eph 4, 1b-3 (NGÜ)

1b ´Denkt daran, dass ` Gott euch ´zum Glauben ` gerufen hat, und führt ein Leben, das dieser Berufung würdig ist!

2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.

3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.

Motivationsgaben

Elb

- Es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben;
- es sei Dienst, im Dienen;
- es sei, der lehrt, in der Lehre;
- es sei, der ermahnt, in der Ermahnung;
- der abgibt, in Einfalt;
- der vorsteht, mit Fleiß;
- der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

1. Prophetie

Propheten gibt es schon im AT. Abraham wird von Gott als Prophet bezeichnet.

1Mose 20, 7

Denn er ist ein Prophet und wird für dich bitten, dass du am Leben bleibst!

Mose soll hier für König Abimelech beten, weil er ein Prophet. Er hat eine besondere Beziehung zu Gott. Die zweite Stelle ist im 2. Buch Mose, wo Aaron als Prophet zum Pharao von Ägypten reden soll.

2Mose 7, 1

1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.

Ein Prophet setzt sich bei Gott für die Menschen ein, und er bringt die Botschaft Gottes zu den Menschen. Heute ist der prophetische Dienst für eine Gemeinde wichtig, um Gottes Willen in aktuellen Situationen zu erfahren. Wir müssen oft Entscheidungen treffen, die wir nicht aus der Bibel beantworten können. Ein Beispiel sind die „Söhne Issaschars“ in 1. Chronika.

1Chr 12, 33a (Elb)

33 Und von den Söhnen Issaschar solche, die die Zeiten zu beurteilen verstanden und wussten, was Israel tun musste:

Ein Beispiel aus dem NT ist Agabus. Er sagte eine Hungersnot unter Kaiser Klaudius voraus, und die Gemeinden konnten entsprechend reagieren.

2. Dienen

- es sei Dienst, im Dienen;
- es sei, der lehrt, in der Lehre;
- es sei, der ermahnt, in der Ermahnung;

Bei diesen drei Gaben fällt auf, dass hier sehr banale Aussagen gemacht werden. „Wer dient, der diene.“ Was soll das? Ich denke, dass es hier darum geht, die Gaben einfach auszuführen. Just do it! oder „carpe diem“ „Nutze den Tag!“ Das heißt, dass wir nicht faul sondern fleißig in der Ausübung der Gaben sein sollen. Auch wenn wir Gaben im Auftrag des Herrn ausführen sollen, können wir das auch in die andere Richtung übertreiben und immer wieder eine besondere Erleuchtung erwarten, ehe wir etwas tun. Hier geht es einfach darum, wenn jemand dient, lehrt oder seelsorgerlich tätig ist, das auch zu tun. Deshalb spricht man hier in Röm 12 auch von „Motivationsgaben.“ Wir werden motiviert, die Gaben auszuführen.

Dienen ist sehr allgemein. Ein Beispiel ist die Fußwaschung in Joh 13. Dort handelt Jesus als Diener und zeigt damit seinen Jüngern, dass sie dienen sollen und wie sie dienen sollen. Jesus selbst war in seinem Dienst sehr aktiv und hat viele Kranke geheilt und viele andere Wunder getan. Er war von früh bis spät aktiv. Das wird besonders im Markusevangelium vorgestellt.

3. Lehren

Lehrer legen die Bibel aus. Sie lehren die Lehre, die Grundlage des Glaubens. Ohne Lehre wird sich eine Gemeinde von Christus entfernen und unstetig werden, „von jedem Wind der Lehre hin und her bewegt werden.“

4. Seelsorge

Ein Seelsorger ist ein Hirte (oder lateinisch Pastor), der den Einzelnen nachgeht. Er kann gut bei persönlichen Problemen helfen. Er ermahnt und ermuntert. Ein Beispiel ist das Gleichnis von dem verlorenen Schaf in Luk 15. Der Hirte lässt die 99 Schafe zurück, um das eine verloren gegangene Schaf zu suchen und zur Herde zurück zu bringen.

5. Geben

Hier geht es um materielle Unterstützung, die „in Einfachheit“ geschehen soll. Oder „großzügig“ oder

„in Einfachheit“. So wie Gott großzügig und im Überfluss Menschen versorgt, soll der Geber großzügig und einfach handeln. Der Vater im Himmel „lässt seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Mt 5, 45).

6. Leitung

Die Leitungsaufgaben sollen „mit Hingabe“ ausgeführt werden. Die Leitungspersonen waren damals (und heute) die Apostel, die in den anderen beiden Gabenlisten genannt werden. Apostelschaft ist ein großes Thema für sich. Es ist hier nicht der Raum, um dies zu vertiefen. Leitung ist eine Aufgabe, die die Gemeinde voranbringen soll. Die Gefahr ist groß, nach Ansehen zu streben, aber das ist kontraproduktiv. Es heißt von den Leitenden, dass „sie Rechenschaft abgeben müssen über die Seelen,“ die sie betreuen (Heb 13, 17). Damit wird die besondere Verantwortung der Leiter deutlich.

7. Barmherzigkeit

Barmherzigkeit setzt Elend voraus. Wer Barmherzigkeit übt, soll dies mit Freudigkeit, mit Lust tun. Er soll es nicht mit Verdruss oder aus Zwang tun (vergl. 2Kor 9, 7).

Gott ist das Vorbild. Er ist gnädig und Barmherzig uns gegenüber. Unser Elend ist die Sünde, aus der er uns befreit. Das wird in dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter deutlich gemacht. Der barmherzige Samariter hilft dem Elenden, der unter die Räuber gefallen war. Der Samariter ist ein Bild von Jesus, der uns rettet. Jesus ist der Nächste, den wir lieben sollen.